

Leistungsbewertungskonzept Psychologie

gemäß Beschluss der Fachkonferenz Psychologie vom 25.09.2012
bestätigt durch die Fachkonferenz Psychologie am 13.03.2013

Die FK befürwortet eine Regelung, die Klausuren in Q 2 erst ab der 2. Klausur unter strengen Abiturbedingungen zu gestalten. Vorher soll der/die FachlehrerIn die Freiheit haben, die Aufgabenstellung differenzierter, also z.B. mit Unterpunkten 1. a, b, c ... zu formulieren. Hintergrund ist die Tatsache, dass manchmal die Klausuren zu Beginn des Schuljahres dermaßen schnell im Zeitplan geschrieben werden müssen, dass nicht genug "Stoff" für eine dreigliedrige Aufgabenstellung vorhanden sein kann. Die Teilleistungs – Kriterien sollen ebenfalls ab der 2. Klausur in Q 2 abiturkonform gestaltet sein.

Der Beurteilungsbereich "Klausuren" etc. wird unverändert beibehalten. Teilleistungs – Kriterien werden ab der EF an die Lerngruppe verteilt. Bei den Punkten Kompetenzen und Aufgabenformaten richtet sich die Fachschaft nach den Richtlinien in Psychologie.

Die anwesenden Schüler und ein Großteil des Fachkollegiums befürworten eine Vergleichsarbeit in der EF, um bezüglich der Abiturfach- und LK-Wahlentscheidung größere Sicherheit herzustellen.

Zum Bereich "SoMi" sollte gelten, dass ein gewähltes Projekt zu einem vom Fachlehrer festgelegten Prozentsatz in die Beurteilung eingeht (abhängig von der Komplexität des Projekts 10 bis 20%).

Die „Kriterien zur Beurteilung der mündlichen Leistung“ (Vorlage in der Anlage) werden als Leistungsbewertungskonzept für den Psychologieunterricht übernommen.

Kriterien zur Beurteilung der mündlichen Leistung

Note	Auszug § 48 Schulgesetz: Die Note x wird vergeben...	Die Anforderungen*
1	...wenn die Leistung den Anforderungen <u>im besonderen Maße entspricht</u> .	<p><u>Ausgeprägte Transferleistungen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Erkennen des Problems und dessen Einordnung in einen größeren <u>Zusammenhang</u> - Beleuchtung eines Problems aus unterschiedlichen Perspektiven, z.B. aus Sicht verschiedener theoretischer Ansätze - <u>Kritische Beurteilungsfähigkeit</u> (Argumentation anhand erarbeiteter Theorien und ein daraus abgeleitetes eigenständiges Fazit) <p><u>Sehr gute Reproduktions- und Darstellungsleistung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Sehr gute sprachliche Darstellungsleistung (Fachsprache, Struktur) - Klar <u>strukturierte, prägnante</u> Darstellung des Sachverhaltes und des eigenen Gedankenganges (Wesentliches auf den Punkt bringen, ggf. Gliederung der Argumentation präsentieren) - Sehr gut bedeutet, dass Sie einen Sachverhalt umfangreich darstellen können, ohne dass der Lehrer weitere Impulse geben muss (wie z.B. „denken Sie an die Folgen“, „welche Phänomene gibt es noch...“)
2	...wenn die Leistung den Anforderungen <u>voll entspricht</u> .	<p><u>Transferleistungen in Grundzügen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Erkennen des Problems, z. B. der Grenzen einer Theorie - Eigenständige logische Schlussfolgerungen aus dem erkannten Problembereich ziehen und erste Lösungsmöglichkeiten entwickeln <p><u>Gute Reproduktions- und Darstellungsleistung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - Unterscheidung zwischen Wesentlichem und Unwesentlichem - Gute sprachliche Darstellungsleistung (<u>Fachsprache, Struktur</u>) - Klar <u>strukturierte, prägnante</u> Darstellung des Sachverhaltes und des eigenen Gedankenganges (Wesentliches auf den Punkt bringen, ggf. Gliederung der Argumentation präsentieren) - Inhaltlich <u>keine Lücken</u> vorhanden - Gut bedeutet, dass Sie einen Sachverhalt umfangreich darstellen können, mit nur <u>wenig Hilfestellung</u> des Lehrers (wie z.B. „denken Sie an die Folgen“, „welche Phänomene gibt es noch? ...“)

3	...wenn die Leistung im <u>Allgemeinen</u> den Anforderungen <u>entspricht</u> .	<p><u>Transferleistungen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - <u>Übertragung</u> auf die <u>eigene Lebenswelt</u>. Z. B.: Aus den theoretisch erarbeiteten Phänomenbereichen werden Konsequenzen für den eigenen Alltag bzw. Handlungsempfehlungen für betroffene Personenkreise abgeleitet. <p><u>Reproduktionsleistungen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - <u>Regelmäßige freiwillige Mitarbeit</u> im Unterricht (Quantität, aber insbes. auch <u>Qualität</u>) - Gute inhaltliche Kenntnisse mit nur <u>wenigen Lücken</u> - Weniger strukturierte Wiedergabe der Sachverhalte, bzw. Wiedergabe nach Impulssetzung des Lehrers - Defizite im Bereich der Verwendung der Fachsprache; Fachsprache und Alltagspsychologie werden teilweise noch vermischt
4	...wenn die Leistung zwar <u>Mängel</u> aufweist, aber im Ganzen den <u>Anforderungen noch entspricht</u> .	<ul style="list-style-type: none"> - <u>Gelegentliche freiwillige Mitarbeit</u> im Unterricht - <u>Äußerungen</u> beschränken sich auf die Wiedergabe einfacher Fakten und Zusammenhänge aus dem unmittelbar behandelten Stoffgebiet und sind <u>im Wesentlichen richtig</u> - Verständliche, jedoch wenig eigenständige und wenige strukturierte Ausführungen.
5	...wenn die Leistung den Anforderungen <u>nicht entspricht</u> , jedoch erkennen lässt, dass die notwendigen <u>Grundkenntnisse vorhanden</u> sind und die <u>Mängel in absehbarer Zeit behoben werden können</u> .	<ul style="list-style-type: none"> - <u>Keine freiwillige Mitarbeit</u> im Unterricht - Äußerungen nach Aufforderung sind nur <u>teilweise richtig</u> - Fehlende oder nicht sachorientierte Bezüge
6	...wenn die Leistung den Anforderungen <u>nicht entspricht</u> und selbst die Grundkenntnisse so lückenhaft sind, dass die <u>Mängel in absehbarer Zeit nicht behoben werden können</u> .	<ul style="list-style-type: none"> - Keine freiwillige Mitarbeit im Unterricht - <u>Äußerungen</u> nach Aufforderung sind <u>falsch</u>

* Die Anforderungsstufen sind jeweils aufbauend zu verstehen. Bspw. müssen Sie für die Erreichung einer 2 selbstverständlich auch die Anforderungen der Note 3 erfüllen (auch wenn diese nicht explizit noch einmal aufgeführt sind).

Für die SoMi-Noten sind weiterhin ausschlaggebend: besondere Leistungen (z.B. Referate, Ausarbeitungen), individuelle Lernprogression, Mappe (inkl. Lernkarten), Arbeitshaltung (allgemeine Mitarbeit im Unterricht – auch z.B. bei Gruppenarbeiten – etc.).